

Anmerkungen

- 1) Büchmann, G., Geflügelte Worte, Frankfurt/M-Berlin-Wien 1981³⁴, S. 361
- 2) Jaczynowska, M., Historia Starożytnego Rzymu, Warszawa 1986⁶, S.333f (im weiteren zitiert als: Jaczynowska ...)
Demougeot, E., Rez.: A. Chastagnol, L'évolution politique, sociale et économique du monde romain de Dioclétien à Julien ..., in: Latomus 44, 1985, S. 196 - 204, hier: S. 196
Okamura, L., Allamannia devicta. Roman-German conflicts from Caracalla to the first tetrarchy (AD 213 - 305), Diss. Univ. of Michigan, Ann Arbor 1985 (nur zugänglich durch: DA XLV 1985, 2620A)
- 3) Sarmaten: Williams, St., Diocletian and the Roman recovery, London 1985, S. 76f (im weiteren zitiert als: Williams ...)
Goten: Altheim, F., Der Niedergang der alten Welt. Eine Untersuchung der Ursachen, 2 Bde., Frankfurt/M 1952, hier: I 114 f (im weiteren zitiert als: Altheim ...)
Donaufront allgemein: Williams 77
Räumung Dakiens: Jaczynowska 335
- 4) Stein, E., Geschichte des spätrömischen Reiches I., Wien 1928, S. 7f. 226 (im weiteren zitiert als: Stein ...)
Jaczynowska 331f
- 5) Blemmyer: Altheim (I 166f) hält die Übernahme des Dromedars für die Ursache des Erblühens ihrer Kampfkraft; noch in byzantinischen Preisgedichten würden die Blemmyer als " Heroische Einzelkämpfer " beschrieben.
Mauretanischer Aufstand: Carcopino, J., Diocletien et la tétrarchie, REA 49, 1947, S. 291 ff, hier: S. 299 (im weiteren zitiert als: Carcopino de Steston ...)
- 6) Gallien: Jaczynowska 334f
Dedonathus: a.a.O. 332f
- 7) Stallknecht, B., Untersuchungen zur römischen Außenpolitik in der Spätantike (306 - 395 n.Chr.), Diss. Bonn 1969, S. 13f (im weiteren zitiert als: Stallknecht ...)
- 8) So Mattingly, H., The Imperial Recovery, in: Cook, S.A. u.a. (Hrsg.), The Cambridge Ancient History vol. XII: The Imperial Crisis and Recovery. A.D. 193 - 324, Cambridge 1961, S. 297 - 351, hier: S. 298 (im weiteren zitiert als: Mattingly ...)
Jaczynowska 333
- 9) Jaczynowska 338f
Stallknecht 13f
- 10) Mattingly 298
Jaczynowska 225
- 11) Der Persienfeldzug erscheint , so Mattingly 321, als das Hauptanliegen der Herrschaft des Carus, denn der habe gesagt: `epi kakō Person eis tēn basileian ēlthen " (Anon. Dion. Continuator frg. 12 FHG IV)
- 12) HA v. Cari 8, 1
Aur.Vict. Caes. 38
Eutrop. IX 18
Ich folge hier Enßlin (i.e. Enßlin, W., Zur Ostpolitik des Kaisers Diokletian, SB München 1942, 1 - im weiteren zitiert als: Enßlin, Ostpolitik ...), S. 7, gegen Mattingly 322; näheres s. unter der Behandlung des römisch-persischen Friedensvertrages von 288.
- 13) Aur.Vict. Caes. 39, 17-19
Eutrop. IX 20, 3
Orosius VII 25, 2
Paneg. X 4, 3
Ich bin hier vor allem Mattingly 327 gefolgt; den von der sozialis-

- tisch orientierten Forschung betonten " Klassenkampfcharakter " des Aufstandes lasse ich hier außer acht, so wie diese anscheinend die Auswirkungen der Barbareneinfälle anders bewerten. Jedenfalls hätte - selbst wenn man, wie Johne (Johne, P., Die Krise des 3. Jahrhunderts (193 - 306), in: Günther, R./ Kippstein, H.(Hrsg.), Die Römer an Rhein und Donau, Wien-Graz-Köln 1978², S. 91ff - im folg.zitiert als: Johne ...) S. 93, bestreitet, daß deren Führer Aelian und Amandus sich zu Augusti erhoben, und amit der Sezessionscharakter zurücktritt - bei einem Nichteingreifen der Zentrale eine neue Sezession des gallischen Adels und ein neues gallisches Sonderreich entstehen können. Darum habe ich die Niederschlagung dieses Aufstandes mit in dieses Referat aufgenommen.
- Zum sozialistischen Standpunkt u.a. Jaczynowska 347, Johne 92f
- 14) Quellen: Einfall von 286 (Paneg. X 5); plündernde Germanen vor Trier am 1.1. 287 (X 6); Feldzüge jenseits des Rheins (X 7). Mattingly 327f
 Flizinger, P. / Planck, D. / Cämmerer, B., Die Römer in Baden-Württemberg, Stuttgart und Aalen 1976² (im folg. zitiert als: Filzinger ...), S. 97f
- 15) Paneg. X 9; XI 5,5 ; 7, 1; 16; VIII 3, 3.
 Johne 97
 Schmidt, L., Die Geschichte der deutschen Stämme bis zum Ausgange der Völkerwanderung, Berlin 1910 (im folg. zitiert als: L. Schmidt ...), II, 1 259
 U. Asche (Asche, U., Roms Weltherrschaftsidee und Außenpolitik in der Spätantike im Spiegel der Panegyrici Latini, Diss. Bonn 1983 - im folg. zitiert als: Asche ...), S. 31, betont: Hinter der Formulierung " *limitem proferre* " (X 9, 1; XI 5, 3) stehe keine Erneuerung des Dekumatlandes, sondern nur die Sicherung der Flußlinie.
 Filzinger 97 erwähnt sogar nur, Diokletians Angriff habe die Donauquellen erreicht; und immerhin, so L. Schmidt II,1 261, könne dieser Vorstoß nach den archäologischen Zeugnissen nur eine vorübergehende Besetzung des Gebietes nördlich des Bodensees nach sich gezogen haben
- 16) Paneg. X 10, 3-5
 Mattingly 328; Stallknecht 15
- 17) Paneg. VIII 2, 1
 L. Schmidt II,1 259; Filzinger 107
- 18) Paneg. VI 6, 2-4
 Eutrop. IX 23
 Theophanes A.M. 5788
 Stein 117; Filzinger 107
- 19) L. Schmidt II,1 259f; Filzinger 98
 So heißt es z.B. im Paneg. IX 18, 4 (von 297): " *nam quid ego alarum et cohortium castra percenseam toto Rheni et Histri limite restituta ?* " Vgl. auch Julian Apostata or. I 7 C, der betont, daß Maximian und Constantius die eingedrungenen Barbaren nicht nur vertrieben hätten, sondern auch weitere Invasionen durch Grenzbefestigungen verhindert.
- 20) Paneg. VI 5,3; 6,2.4; VII 4, 2; VIII 8,4 - 9,4; 21, 1.
 Stein 117
- 21) Z.B. hat Constantius Chlorus den alamannischen Gaukönig Crocus als Führer eines Hilfskorps bei sich in Britannien.
- 22) Aur.Vict. Caes. 39, 20
 Eutrop. IX 21
 Orosius VII 25, 6
 (Mattingly 331)
- 23) Aur.Vict. Caes. 39, 29
 Eutrop. IX 22, 2
 (Mattingly 331)
 Stein 97: Die "habe Anerkennung " des Carausius vor 290 gehe daraus hervor, daß der Paneg. XI von ihm schweigt (während im Paneg. X 12 schon im voraus triumphiert wurde über " *ille pirata* ").
- 24) So Sestons Meinung (nach Cumont, Rez.: W. Seston, Dioclétien et la tétrarchie ..., Latomus VI, 187f)
- 25) Gesoriacum fällt 293 (Paneg. VIII 6, 1)
 Mattingly 331; Williams 71

- 26) Paneg. VIII 14 - 20
(Mattingly 332; Williams 74)
Zur Ermordung des Carausius durch Allectus: Aur.Vict. Caes. 39,40f
Eutrop. IX 22
- 27) Man bedenke nur die langen Küsten und die Abhängigkeit vom Seehandel - all das machte Britannien viel verwundbarer als Gallien z.B.; und auch die Sicherung der Rheinlinie bedeutete noch lange keinen Schutz für Britannien.
s.a. Williams 74
- 28) Mattingly 332f
Mattingly 332 schreibt zwar: The attempt to make Britain an independent power, behind the wall of its fllet, has ended as it was bound, in failure, but it had been a gallant adventure."
Doch der Autor dieser Worte widerlegt sich selbst mit dem, was er über die Münzprägung der beiden Ursupatoren schreibt. Hier scheint mit mir britischer Nationalstolz über die gebotene wissenschaftliche Zurückhaltung gesiegt zu haben.
- 29) s. Münzprägung des Britannischen Sonderreiches: Mattingly 331.332f
30) Andreotti (Andreotti, R., Rez.: W. Seston, Dioclétien et la tétrarchie ... Rivista di filologia N.S. 26, 1948, 310 ff), S. 314, weist in seiner Seston-Rezension darauf hin, daß sich Carausius von den Herrschern des Gallischen Sonderreiches, die einen potentiell universalen Machtanspruch vertraten, dadurch absetze, daß er sich dezidiert auf eine bestimmtes Territorium des Reiches beschränkt habe.
- 30) So Seston (nach Carcopino 302).
Wie schädlich erfolgreiche Sezessionen für ein Reichsgebilde auf die Dauer sein können, kann man am Beispiel der Seleukiden studieren.
- 31) Quellen: Paneg. VII 8,6; VIII 5,3; IX 21,2
Aur.Vict. Caes. 39, 22. 39
Eutrop. IX 22, 1; 23
Coripp. Joh. I 478-482; IV 822-824; VII 530-533
Seston (Carcopino *Le Seston* 299)
Stein 117
Williams 75
Die Ehrungen bestanden in einem triumphalen Einzug nach Karthago, und der Senat in Rom beschloß, von Maximians Rückkehr an den Bau großer Thermenanlagen zu seinen Ehren zu datieren.
Unverständlich ist mir allerdings in diesem Zusammenhange Sestons Ansicht, dieser Mauretaniensfeldzug sei die Folge egoistischer Ruhmsucht des Kaisers aus Neid auf Constantius' Sieg in Britannien (nach Enßlin, W., Rez.: W. Seston, Dioclétien et la tétrarchie ..., Deutsche Literaturzeitung 70, 1949, Sp. 116 ff - im folg. zitiert als: Enßlin de Seston ... - Sp. 120).
- 32) s. S. 2
- 33) Williams 77
- 34) Paneg. VIII 5, 2
Hiltbrunner, O., s.v. Maximianus Nr. 2, Der kleine Pauly III, Sp. 1108 ff, hier: Sp.1109 (im folg. zitiert als:Hiltbrunner ...)
- 35) Paneg. VIII 5,2f
Aur.Vict. Caes. 39, 43
Eutrop. IX 25, 2
Ammian XXVIII 1, 5
Dazu: Williams 76; Hiltbrunner Sp. 1109
Kornemann, E., Weltgeschichte des Mittelmeerraumes, 2 Bde., 2. Bd.: Von Augustus bis zum Sieg der Araber. München o.J. (im folg. zitiert als: Kornemann ...), S. 266
Demougeot, E., Constantin et la Dacie, in: Frézouls, E. (Hrsg.), Crise et redressement dans les provinces européennes de l' Empire (milieu du III^e - milieu du IV^e siècle ap. J.-C.), Straßburg 1983, S. 91 ff, hier: 103 (im folg. zitiert als: Demougeot, Dakien ...)
Die Karpen werden in der neugegründeten pannonischen Provinz Valeria angesiedelt, die Bastarner in Thrakien.
Umstritten scheint mir zu sein, wer der Leiter des Feldzugs von 297 war: Seeck (Seeck, O., Geschichte des Untergangs der antiken

- Welt, 6 Bde., Berlin 1897/1920 - im folg. zitiert als: Seeck ...)
 I,3 27.452 und Stein 116 nennen Maximian aus chronologischen
 Gründen (nach Aur.Vict. Caes. 39, 33 und Zonaras XII 31 sei Galerius
 schon an der persischen Front gewesen), das aber kann man ver-
 werfen: Der neue Zeitansatz für den Perserkrieg machte diese Kon-
 struktion unnötig. Angemerkt aber werden muß Sestons (Carcopino
 de Seston 299f) Ansicht, Diokletian sei der Feldherr gewesen.
- 35a) L. Schmidt I 79f: Mit den Goten gab es keine größeren Auseinander-
 setzungen; erstens waren diese mit ihren Nachbarn beschäftigt,
 zweitens die Grenzbefestigungen verstärkt. Die Teilnahme gotischer
 Hilfstruppen am Persienkrieg (Jordanes Get. XX 110) sei entweder
 eine Erfindung oder beziehe sich auf unter Probus im Reich ange-
 siedelte Ostgoten. Es heißt ja auch (Ruf.Fest. 25), Galerius ha-
 be die Verstärkungen " de limitaneis Daciae " entnommen (s.a. Eu-
 trop. IX 25).
- Brennan, P., Diocletian and the Goths, Phoenix 38, 1984, 142 ff
 weißt nach, daß keine der literarischen Quellen die Annahme unter-
 stützt, Diokletian habe den Titel " Gothicus " getragen, was auch
 nicht auf einen Gotenfeldzug hinweist.
- 36) Demougeot, Dakien 103
 L. Schmidt I 79 bezieht die von Laktanz (de mort. pers. 38) für
 303 bezugte Ansiedlung von Barbaren auf diese Karpfen.
- 37) Williams 76; die "begrenzte Militärhilfe ", die Williams noch anführt,
 vermag ich hier nicht zu erkennen.
- 38) Wegen der engen Verknüpfung der Ereignisse in den Jahren 296/97 sol-
 len die Probleme mit Persien und die ägyptischen Aufstände in einem
 Abschnitt abgehandelt werden.
- 39) s. z.B. Altheim I 22ff
- 40) EnBlin 6 zu recht gegen Seeck I,3 32
- 41) Paneg. XI 17, 2: " ipsos Persas ipsumque regem adscitis Sacis et Ru-
 fiis et Gelis petit frater Ormies nec respicit vel pro maiestate
 quasi regem vel pro pietate quasi fratrem."
- 42) Dies scheint eine gewisse Konstante in den römisch-persischen Be-
 ziehungen zu sein: Auch Schapur II. wird fürchten, daß Konstantin
 d. Gr. seinen vertriebenen Bruder Hormisd unterstützt; s. Barceló,
 P.A., Roms auswärtige Beziehungen unter der constantinischen Dy-
 nastie (306 - 363), Regensburg 1981 (im folg. zitiert als: Bar-
 celó ...), S. 74 f
- 43) Ich folge hier EnBlin, W., Zur Ostpolitik des Kaisers Diokletian,
 SB München 1942, 1, S. 9ff (im folg. zitiert als: EnBlin, Ostpo-
 litik ...) und Asche 71: Das Problem sind die Formulierungen der
 Panegyriker, aber: Kriegsbeute (spolia) kommt aus Germanien, aus
 Persien hingegen nur Geschenke (dona; Paneg.X 9, 2) - das ist der
 feine Unterschied. Und auch mit Formulierungen wie " rex ille Per-
 sarum ... regnum suum pandit " (10, 6) und " offert interim va-
 ria miracula ... amicitiae nomen impetrare contentus promeretur ob-
 sequio " (10, 7) oder " supplicante per munera rege Persarum "
 (VIII 10, 4) beschreibt der Panegyriker keinen Gebietszuwachs.
 Im Gegenteil, so Asche 72, behauptet der Panegyriker, die Euphrat-
 grenze habe durch die freiwillige Unterwerfung der Perser ihren
 Wert verloren (s. Paneg. X 7, 5).
 Vararanes II. wollte einen Friedens- und Freundschaftsvertrag mit
 Rom, eine amicitia, die ihm den Rücken freihielt. Für die Panegyri-
 ker dagegen impliziert der Begriff 'amicitia' die freiwillige Un-
 terwerfung (Asche 65f).
- 44) EnBlin, Ostpolitik 14
- 45) Den Sarazenenfeldzug des Jahres 290 (EnBlin, Ostpolitik 15 ff)
 will ich übergehen, da er, nachdem nachgewiesen wurde, daß der Frie-
 den von 288 ohne Kampfhandlungen und ohne Gebietsabtretungen zu-
 standekam, nicht mehr als eine Episode ist, die uns keine neuen Er-
 kenntnisse bringt. EnBlins (a.a.O. 20) Ansicht, er sei für Dio-
 kletian ein Anlaß gewesen, seine Position gegen Persien zu verbes-
 sern, ist dennoch wichtig.
- 46) EnBlin, W., s.v. Trdat, RE 2. Reihe VI,2 Sp. 2246ff, hier:Sp. 2246
 (im folg. zitiert als: EnBlin, Trdat ...)
- 47) s. Anm. 45
 EnBlin (Ostpolitik 21) meint, Diokletian habe den Sarazenen einfall

- als persische Grenzverletzung ausgegeben und damit die Rückführung des Tiridates gerechtfertigt.
- 48) Womit sich, so Enßlin (Ostpolitik 23) erklären ließe, warum einige Quellen (Athangelos III 21 und Moses von Choren II 82) behaupten, Tiridates III. sei mit einem großen Heer zurückgekehrt.
- 49) Die Chronologie ist umstritten; Stein 97 nennt das Jahr 287 und H.M.D. Parker (A history of the Roman World from A.D. 138 to 337, London-NewYork 1958²), S. 228, das Jahr 288 (beide im Zusammenhang mit Vararanes' II. Friedensgesandtschaft); als datum ante quem gilt der Genthliacon auf Maximian von 291 (dort XI 6, 6: " vobis Rhenus et Nilus et Hister et cum gemino Tigris Euphrate ..."). Moses von Choren II 82 legt des Tiridates III. Rückkehr ins dritte Jahr des Diokletian (das wäre 287/88), aber es gelingt Enßlin (Ostpolitik 20ff) nicht nur, dies durch andere Quellenbelege zu entkräften, sondern auch zu erklären, warum sich Moses verrechnen konnte (bei der Zählung der Konsulate des Kaisers nämlich).
Asche 72f stützt dies.
- 50) Enßlin, Trdat Sp. 2247
- 51) Enßlin, Ostpolitik 23; oder wie es der Panegyriker mit der "wirkungsvoll-lapidaren Bemerkung " (Asche 72 f) ausdrückt:
" Partho ultra Tigridem redacto " (VIII 3, 3)
- 52) HA v. Probi 17
Zosimos I 71, 1
(Enßlin, Ostpolitik 24; Williams 79)
- 53) Ich folge hier Enßlin (Ostpolitik 24 ff), der erstens nachweist, daß Unruhen in Oberägypten vor der Erhebung von Constantius und Galerius zu Caesares stattgefunden haben (vor allem ausgehend von Aurel.Vict. Caes. 39, 20ff und Eutrop. IX 22, 1) und daß zweitens und daß zweitens dieser Aufstand und die Erhebung Alexandrias nicht zeitgleich gewesen sind (Enßlin de Seston 120: In Zonaras XII 31 werden die Ereignisse durch ' eit ' aythis ' verbunden; ' aythis ' aber, so Pape zu diesem Wort, steht in der Prosa häufig in der Bedeutung " nachher, künftig ". Damit, so Enßlin, sei Sestons Versuch, die Ereignisse zu sammenzuziehen gescheitert; s.a. die Chronisten aus byzantinischer Zeit, Theophanes a. 5782 und Kedrenos I 467).
- 54) Paneg. VIII 2
Euseb. Chron. 227
Stein 114; Enßlin, Ostpolitik 29; Williams 79
Ich gebe zu, daß ich hier die Sichtweisen Enßlins und Williams' " kontaminiert " habe; aber gerade angesichts der Ereignisse in Nordafrika erscheint es mir durchaus möglich, daß Blemmyereinfälle und Usurpation ineinander übergehen oder parallel ablaufen konnten, Man kann nicht, wie Williams es tut, Enßlins Argumente ganz außer acht lassen. Eine Ursupation würde die Menge und Stationierungszeit der römischen Truppen erklären.
- 55) Ammian XXIII 5, 11
(Enßlin, Ostpolitik 35 f)
- 56) Sowohl die Chronologie als auch die Beziehungen des ägyptischen Aufstandes zum Persereinfall sind umstritten; in der Chronologie bin ich Williams 79ff.244 gefolgt. Williams argumentiert damit, der Panegyricus vom 1. März 297 aus Trier erwähne zwar Siege am Nil (wohl über die Blemmyer), nicht aber die Belagerung Alexandrias; solche Kämpfe gegen die Blemmyer hätten wahrscheinlich die im Lande verbliebenen Truppen im Süden gebunden, was zum vollständigen Gelingen des Aufstandes beigetragen haben dürfte. Allerdings meint Seston (Carcopino de Seston 300), der Aufstand müsse nach dem 9. September 296 niedergeschlagen worden sein, da dort die Korrespondenz eines gewissen Paniskos endet, der irgendwie in die Unruhen verwickelt war. Dies erwähne ich - audiatur et altera pars - da ich es weder in Übereinstimmung bringen konnte noch widerlegen.
Was die Gründe für den Aufstand anbelangt, folge ich ebenfalls Williams 79: Der betont, daß durch das Steueredikt die Griechenstädte schlechter gestellt wurden als vorher, das erkläre die Allianz von Stadt und Land, den Volksaufstand.

Angesichts der an und für sich schon gewichtigen Aufstandsursachen (Unzufriedenheit mit der Grenzsicherung und den Steuerlasten) ist für mich Sestons These von der durch die Manichäer gestifteten Allianz zwischen den Aufständischen und Narses (s. Andreotti de Seston 316; Baynes, N.H., Rez.: W. Seston, Diocétien et la tétrarchie ..., JRS 38, 1948, 109ff, hier S. 110 - im folg. zitiert als: Baynes de Seston ...; Carcopino de Seston 301f; Enßlin de Seston Sp. 120; Straub, J., Rez.: W. Seston, Dioclétien et la tétrarchie ... Historia 1, 1950, 487 ff, hier: S. 491 - im folg. zitiert: Straub de Seston ...; Williams 81) zwar ebenfalls attraktiv, aber suspekt.

Sestons These baut darauf auf, daß der oben erwähnte Pniskos aus den nach ihm benannten Briefen Manichäer ist (was man, wie Baynes de Seston 110 darlegt, nur an der Identifizierung des Wortes ' kalos ' mit einem Titel der manichäischen Hierarchie festmachen könnte, was aber auch anders ausgelegt werden kann; ' kalos ' ist ein allzu häufiges Wort, um mehr als ein Indiz sein zu können) und daß Diokletian als prompte Reaktion auf den Verrat der Manichäer 298 das Edikt gegen sie erlassen habe (es wird aber inzwischen auf 302 datiert, so Williams 245).

Der Sarzenenscheich Amro von Hira setzte drei Jahre vor der persischen Offensive das Ende der Manichäerverfolgung im Perserreich durch (Baynes de Seston 110; Straub de Seston 494), und Sarazenen betrieben in Ägypten manichäische Mission. In des L. Domitius Domitianus mächtigem corrector Achilleus. Der sei als Sarazene und als wirkliches Vorbild für den Usurpator Firmus der SHA das " Bindeglied " zwischen Ktesiphon und Alexandria (aber auch dagegen wenden sich Baynes und Straub mit kräftigen Argumenten ; positiv dazu: Carcopino de Seston 300).

Es gibt ausreichende Ursachen für den Aufstand (auch Seston

stellt vor allen Dingen die Unzufriedenheit mit der Steuerpolitik heraus ; Carcopino de Seston 300 ff). und eine gute Gelegenheit - die persische Offensive als Anlaß - das dürfte ausreichen.

- 57) Quellen: Aurel. Vict. Caes. 39, 23.33.38
Eutrop. IX 22, 1; 23
Paneg. IX 21, 2
Malalas XII 308
Zonaras XII 31
- 58) Quellen: Prokop. bell. Pers. I 19, 27 - 36
Zonaras II 31
Stein 115; Enßlin, Ostpolitik 55; Kornemann 255; Williams 82
- 59) Aur. Vict. Caes. 39, 34
Eutrop. IX 24
Ruf. Fest. 25
Zonaras XII 31
- 60) Laktanz, mort. pers. 9, 6
Aur. Vict. Caes. 39, 34
Eutrop. IX 25
Ruf. Festus 25
Zonaras XII 31
(Enßlin, Ostpolitik 40 ff)
- 61) Aur. Vict. Caes. 39, 36: " adeo victor, ut, ni Valerius, cuius nutu omnia gerebantur, incertum qua causa abnuisset, Romani fasces in provinciam novam ferrentur." (Enßlin a.a.O. 44 f)
- 62) Ruf. Fest. 25
Petrus Patricius 14 FHG IV
(Enßlin a.a.O. 12f.47f)
- 63) Petrus Patricius 14
(Enßlin a.a.O. 46f; Williams 85 f)
- 64) Petrus Patricius 14
(Enßlin a.a.O. 48 - 50)
- 65) Enßlin a.a.O. 51

- 66) Enßlin, Ostpolitik 78
Williams 85 f
- 67) Enßlin (a.a.O. 81) schließt dies aus Ammian XXV 7, 9; wer, wenn nicht der große Festungsbauherr Diokletian hätte diese Kastelle anlegen lassen sollen ?
- 68) Ich folge hier ganz Enßlin a.a.O. 79 ff
- 69) Enßlin a.a.O. 79
Williams 85 f
- 70) Sestons (Straub de Seston 492) Ansicht, Nisibis sei dies aus militärstrategischen Gründen geworden - Nisibis als " einziges Tor " im Festungsgürtel - (eine Sicht, die sich bei Enßlin a.a.O. 79 andeutet) kann ich nicht folgen. Das, was Diokletian dort aufbauen ließ, war sicherlich kein Äquivalent zur innerdeutschen Grenze.
- 71) Seston (Straub de Seston 492)
Enßlin, Ostpolitik 54ff
- 72) Barceló 74
- 73) So schreibt Aur.Vict. Caes. 39, 37: Diokletian hätte nur nützliche Regionen an der persischen Grenze annektiert (" Verum pars terrarum tantum nobis utilior quaesita ... "); s. Enßlin, Ostpolitik 77f
- 74) Enßlin a.a.O. 83
- 75) Als solchen werte ich z.B. die Aktionen jenseits des Rheines durch Maximian und Constantius, vor allem der Zug durch das ehemalige Dekumatland (s.o. S. 4)
Zum Problem der Mehrfrontenkriege: Wolski, J., Le rôle et l'importance des guerres de deux fronts dans la décadence de l'Empire romain, Klio 62, 1980, 411ff; Williams 87
- 76) So der Einwand in Paneg. VI 11, 1
- 77) Zum Nutzen von Flüssen s. Paneg. VI 6, 4: Eine Germanenschar wurde bei einer winterlichen Rheinüberquerung vom Tauwetter auf einer Insel abgeschnitten und geriet in römische Gefangenschaft (wohl 298/99 nach L. Schmidt II, 1 262).
Zur Würdigung der Grenzsicherung durch Befestigungen: Zosimos II 34 (Straub de Seston 491; Stallknecht 32; Williams 87)
- 77a) So schreibt Prokop (bell.Pers. I 19, 29 ff): Die Kosten für die militärische Sicherung hätten den Steuerertrag weit überschritten.
vgl. Enßlin, Ostpolitik 55
- 80) Petrus Patricios frg. 13 FHG IV
Vergil, Aeneis VI 851 - 853
Dazu: Enßlin a.a.O. 45; Williams 85; Stabryła, St., Wergiliusz. Świat poetycki, Breslau.Warszawa.Kraków.Danzig.Lódz 1987², S. 157 ff
- 78) Stallknecht 14
- 79) s. S. 6 ; Stallknecht 23
- 81) Stallknecht 32
- 82) Paneg. VII 4, 2: " ... illorum scelera punisti et totius gentis lubricam fidem timore vinxisti. "
Barceló 13
- 83) Paneg. VI 11, 5
Eutrop. X 3, 2
Im Paneg. VI 10, 2 ist von fränkischen Königen die Rede, die Konstantin kreuzigen ließ.
- 84) Paneg. VI 10, 1
- 85) Paneg. VI 10, 7: " Adeo et hoc boni confert poena hostibus inrogats ut non solum inimici ferocire non audeant, sed etiam amici impensius revereantur. "
- 86) Stallknecht 33 meint, aus den Worten des Paneg. VI 10, 1ff die Angst des Panegyriker vor den Folgen dieser Herausforderung der Germanen herauszuhören.
Dies lehne ich ab: Was der Panegyriker versucht, ist Konstantin von dem Vorwurf zu entlasten, sich unkaiserlich verhalten zu haben. Man betrachte nur den Satz " ... te vero, Constantine, quantumlibet oderint hostes, dum perhorrescant. " (10, 4). Dieser Satz geht auf das geflügelte Wort " oderint, dum metuant " (s. Otto, A., Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer, Leipzig 1890 (ND Hildesheim